

Gottesdienst vom 1. September 2019
Predigt: Christian Schmitter

Das interpretierte Wort

Serie «Das Wort» Teil 2



Letzten Sonntag, im ersten Teil, ging es um die Bible als das inspirierte Wort Gottes (vgl. 2.Tim 3,16). Man könnte sagen, es ging um die Sicht Gottes auf die Bibel. Heute und in den folgenden zwei Predigten geht es um unsere Sicht auf die Bibel, bzw. um die Frage, wie wir mit der Bibel umgehen, wie wir sie lesen.

1. Meine Brille

Wenn ich eine Brille mit roten Gläsern trage, dann sieht für mich eine weisse Wand rot aus, obwohl sie natürlich nach wie vor weiss ist. Wenn ich mir nicht bewusst bin, dass ich diese Brille trage, dann meine ich, dass die Wand tatsächlich rot ist. Wenn mir hingegen bewusst ist, dass diese Brille rote Gläser hat, dann ist es eigentlich kein Problem, weil ich weiss, dass die Brille meine Sicht beeinflusst. Nur vergesse ich es mit der Zeit halt manchmal auch ...

Beim lesen der Bibel ist es ganz ähnlich: Wir alle haben beim Bibellesen eine Art «Brille» auf, welche «einfärbt», was wir lesen. Da sind zum Beispiel:

- was wir glauben (Glaube ich an die Existenz Gottes? Wie stelle ich mir Gott vor?)
- unser Weltbild (materialistisch geprägt oder mystisch?)
- unsere Vorannahmen («Wunder sind nicht möglich» oder «Gott kann alles»)
- unser Vorwissen, was wir gelesen oder in Predigten, Videos, ... gehört haben.

Ein Beispiel dazu. Nehmen wir die Speisung der Fünftausend (Mt 14,13-21 par). Was ich glaube beeinflusst wesentlich, wie ich diese Geschichte verstehe. Wenn ich glaube, dass Gott ein allmächtiger Gott ist, der in das Geschehen dieser Welt eingreifen kann, dann geschah dort am See Genezareth ein Wunder. Aus zwei Fischen und fünf Broten wurden ganz viele Fische und ganz viele Brote. Durch das Aufteilen in Stücke vermehrten sie sich.

Wenn man aber – zum Beispiel mit der Brille der historisch-kritischen Theologie – davon ausgeht, dass es keine übernatürlichen Wunder gibt, dass alles rational erklärbar ist, dann sieht man diese Geschichte ganz anders. Dann steht das gute Beispiel der Jünger im Zentrum. Sie waren bereit das Wenige, das sie hatten, zu teilen. Und das habe dann die Masse dazu bewegt, ebenfalls das zu teilen, was auch sie dabei hatten. Und so habe es dann für alle gereicht. Und «schwups» ist das Wunder «wegerklärt».

Es ist der selbe Text, aber man kann ihn mit zwei ganz unterschiedlichen Brillen lesen. Und ganz offensichtlich kommt dabei nicht das Selbe heraus!

Unser Glaube und unser Vorwissen kann uns helfen. Lernen – speziell bei Erwachsenen – geschieht durch Vernetzung, Neues wird an bestehendes Wissen angeknüpft. So müssen wir nicht immer bei null anfangen und können auch die grossen Zusammenhänge sehen. Es hilft auch gegen Einseitigkeiten. Mein Bild von Gott oder vom Glauben wird nicht ständig völlig auf den Kopf gestellt.

Aber all das kann eben auch hindern. Aus der Lern- und Hirnforschung weiss man, dass bei Erwachsenen das Neu- oder Umlernen sehr viel Energie benötigt. Doch unser Gehirn ist «energieeffizient» und versucht mit möglichst wenig Energie auszukommen. Darum fällt es leichter, Informationen, welche mein Vorwissen bestätigen, aufzunehmen, als Informationen, welche dies in Frage stellen.

Wenn ich zum Beispiel der festen Überzeugung bin, dass Gott Liebe ist, was mache ich dann mit Texten über den Zorn Gottes? Versuche ich die irgendwie in das

Gesamtbild einzubeziehen oder verdränge ich sie einfach mit der Begründung «das ist halt schwierig» oder «das steht ja nur im Alten Testamen»?

2. Fakten und Auslegung

Ein zweiter Punkt, auf den ich heute Morgen eingehen möchte, ist die Trennung von Fakten und Interpretation. Das ist ein Prinzip, das eigentlich in jeder Wissenschaft gilt. Oder gelten sollte. Denn allzuoft wird es nicht konsequent angewendet. Dabei wäre es ganz einfach: Man muss klar trennen zwischen den Fakten, also dem was eindeutig zu beweisen oder zu beobachten ist auf der einen Seite und der Interpretationen, also den Schlüssen, die man daraus zieht, auf der anderen Seite.

Als Beispiel dafür die Evolutionstheorie. Darwin und seine Forscherkollegen haben viele interessante Beobachtungen gemacht. Zum Beispiel haben Säugetiere alle einen ähnlichen Skelettaufbau sowie viele andere Ähnlichkeiten. Heute findet man sogar Ähnlichkeiten bis hin zu den Genen. Aus diesen eindeutigen Fakten haben sie dann geschlossen, dass all die Tiere miteinander verwandt sein müssen und von gemeinsamen «Urahnen» abstammen würden. Doch das ist jetzt Interpretation. Es könnte so sein, muss aber nicht. Es könnte ja auch sein, dass diese Ähnlichkeiten daher stammen, dass sie alle vom selben «Erfinder» gemacht wurden.

Ganz ähnlich ist es in der Theologie. Wenn wir die Bibel lesen, dann gibt es die Fakten, also das, was tatsächlich geschrieben steht. Und hier hat gerade die historisch-kritische Theologie oft genauer und gründlicher gearbeitet, als mancher «bibeltreue» Theologe. Da kann man ganz viel lernen. Doch die Schlüsse, die man dann aus den Beobachtungen zieht, die können dann eben wieder ganz unterschiedlich sein.

So gibt es Unterschiede zwischen den vier Evangelien. Wenn man zum Beispiel die Berichte über die Verleugnung von Jesus durch Petrus vergleicht, dann fällt beim genauen Lesen auf, dass verschiedene Personen genannt werden, oder dass der Hahn bei den einen einmal, bei Markus jedoch zwei Mal kräht. Das sind die Beobachtungen. Doch was schliessen wir nun daraus? Für die einen sind diese Unterschiede «Fehler», welche in ihren Augen die Glaubwürdigkeit der Bibel untergraben.

Ich denke jedoch, wenn die vier Evangelien verschiedene Augenzeugenberichte über das Leben von Jesus sind, dann sind solche Differenzen eigentlich zu erwarten und viel mehr ein Zeichen für die Glaubwürdigkeit. Jedem Polizisten sind vier Augenzeugen verdächtig, wenn sie bis ins kleinste Detail den selben Tathergang schildern!

3. Kenne deine Brille und sieh genau hin

Ich möchte dich herausfordern: Überleg dir in der kommenden Woche mal, was ist deine Brille, mit der du die Bibel liest? Was glaubst du über die Bibel? Aus welchem Grund liest du die Bibel? Was erwartest du?

Und als zweites: Schau beim Bibellesen ganz genau hin. Was steht wirklich da? Und was steht «nur» in deiner Erinnerung aus einer Predigt, Kinder-CD oder so?

Beim Seminarabend vom Donnerstag, 12. September, zur Predigtreihe, wollen wir dem dann ganz praktisch nachgehen. Herzliche Einladung dazu!

Termine vom 2. bis 15. September 2019

Datum	Zeit	Was	Hinweis
Di 03.09.	20:15	Feuerabend	
Do 05.09.	14:30	Gemeinschaftsnachmittag (AG)	
Fr 06.09.	19:00	Männer-Kochclub	
Sa 07.09.	14:00	Jungschar	
So 08.09.	09:15 10:00	Gebet Gottesdienst mit Abendmahl Christian Schmitter: «Das vielseitige Wort» Serie «Das Wort», Teil 3	
	12:00	Gemeindemittagessen	14
Do 12.09.	14:30 19:30	Gemeinschaftsnachmittag (EK) Hermeneutik-Seminar	7
Fr 13.09.	19:30	Männerstamm	
Sa 14.09.	20:00	Worship-Abend	
So 15.09.	10:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Bettag in der kath. Stadtkirche Sursee Team der Chrischona, kath. und ref. Kirche Sursee anschl. Apéro	15

-  Schöfli bis 5 Jahre
  Kids Treff bis Oberstufe
  Follow me bis Konfirmation
 XX Verweis auf Seite im «unterwegs»

Vorankündigungen

Donnerstag, 12. 09. 19:30 **Seminarabend «Hermeneutik» zur Predigtserie**
Wir wollen anhand von Bibeltexten uns ganz praktisch anschauen, wie wir Bibeltexte entdecken, aufschlüsseln und auslegen können. Und welche «Klippen» uns da auch im Weg stehen können.
Eine Anmeldung ist nicht nötig – einfach vorbei kommen.

